

Ku 138572



S. H.

Herrn Dr. Franz Karl Jitzky

Wien XIII / 89
Lebart. Brünning. 13

GRETE KÖRBER

WIEN III./40

ADAMSGASSE 32

H. I. 1940.



Sehr verehrter Herr Doktor!

Ihre gütigen Zeilen haben mich hoch erfreut und ich danke Ihnen dafür von Herzen.

Wie nun schon einmal die Natur ist, schöpfe ich daraus den Mut, Ihnen eine ganz kleine Auswahl meiner letzten gedruckten freundlichen (gelegentlichen) Beisteuerungen zu übersenden.

Es wird Sie nicht wundern, daß ich darauf großen Wert lege. Zwei Gedicht-Sammlungen liegen mir abgedruckt in meiner Lade

"Die Tore der Welt" und
"Lächeln zu zweien".

Ihre Wünsche und auch die Anerkennung anderer namhafter Dichter sollen Sie auf ihrem Weg in den Verlag begleiten. 30 Linswahlgedichte habe ich zzt. zur Überprüfung in die Kulturrezeptionskommission geschickt. Immer wieder hoffe ich über Meeres und so glaube ich mir stillen, daß auch mir einmal

ein wenig Erfolg werden wird.
Dass ich es höherer als andere
habe, will ich gerne hinnehmen,
denn ich habe wenigstens gelernt,
an mir zu arbeiten. Klein, billi-
ge Erfolge habe ich mir angestrebt.
Nur wäre es nicht um meine Fe-
mindheit ein wenig allzeit bestellt,
so würde ich - meiner Natur ent-
sprechend - weiter warten, bis ich
alles von selbst führt. So aber
glaube ich doch, etwas dazu tun
zu müssen. Mein Leben hat mich
viel tiefe Erkenntnisse tun
lassen, vielleicht kann ich auch
damit anderen helfen.

Ich habe zu Ihnen, hochverehr-
ter Herr Doktor, als Freund und
Dichter ein so tiefes Vertrauen
gefaßt - verzeihen Sie mir, dass
ich Ihre frische in Ausgesprochenem
nehmen. Mit der besten Empfehlung
mit der Bitte um gute Auf-
nahme bin ich

Ihre ganz ergebene
Freie Körper

Wien III Ardenberg. 32

Ku 138572

A u f d e i n e n d u n k l e n W e g e n

Auf deinen dunklen Wegen ~~da~~ kann ich dich,
o Gott, nicht fassen! Unbegriffen steigt
aus kalter Nacht dein Antlitz und umschweigt
den Wehruf meiner Seele fuerchterlich.

grausam
Sieh, wie ein Peitschenhieb umstrich
der Frostwind meine Stirne, die sich neigt
vor deiner stummen Allgewalt. Sie zeigt
das Wundmal dir, blieb sie auch königlich.

Ist auch von ihr das heisse Blut geflossen,
gewandelt hat der Stolz es zu Rubinen
in meines Lebens seltsamem Gefuege.

Hast du mir auch das Himmelreich verschlossen,
nicht klagend spreche es aus meinen Mienen, --
doch einst erkenn in ihnen d e i n e Buege!

Das Lächeln zu zweien.

Lange war mir ein Lächeln zu zweien verwehrt
und mein einsamer Atem verwehte im All
wie eine eilende Wolke, von Stürmen verzehrt.
Lange sprach ich kein Wort, das im Widerhall
leise erklingend auf anderen Lippen erblühte,
milde verklärt vom Geheimnis liebender Güte.

Irgendwo aber, da ruhte auf samtenem Grund
tief verwahrt meines Gottes hehrstes Geschenk.
Tat mir die Botschaft plötzlich ein Engel kund?
Sieh! Eine Welt, noch eben düster und eng,
strahlt mir aus deinen Zügen, Geliebter, entgegen,
weitet sich *wirkend* in tausendfältigem Segen.

Und es ist uns das Lächeln zu zweien beschert,
gnadenhaft allen Lebens Erfuellung gewährt!

lange war mir ein Buchlein zu zweien verwehrt
und mein einziger Aem verwehrt in All
wie eine eilende Wolk, von Stürmen verwehrt.
Lange sprach ich kein Wort, das in Widerspruch
mit dem Buchlein auf andern Seiten erblühte,
wilde verwehrt vom Geheimnis liebender Götter.



Irrendes aber da ruhe auf dem Grund
dies verwehrt mein Götter heimliches Geschenk.
Ist mir die Botschaft nicht ein Engel kund?
Stahl eine Welt, noch eben dueter und eng,
schreibt mir aus seinen Augen, Geliebter, entgegen,
wehret sich nicht in zusammenstimmigen Segen.

Und es ist uns das Buchlein zu zweien beschrift,
zusammenhalt allen Lebens Erfüllung gewährt!

Offenbarung

Hast Du Dich, Gott, uns in den Tönen offenbart,
die uns aus dunkelwirrem Erdennetz befreih,
so ist's, als löste sich Dein Wort aus allem Stein
und baute eine neue Welt: um Dich geschart
die Boten, die der Menschheit Deinen Frieden ~~bringen~~
auf ihren schattenlosen, himmelsanften Schwingen;
so ist's, als wäre alles Leiden wohlverwahrt -
gewandelt zu Smaragden in geweihtem Schrein,
Lichtsäule jeder marmorkalte Opferstein
in deiner majestätischen Allgegenwart;
so ist's, als würdest Du Dich tief zur Erde neigen
und gäbest lächelnd uns der Ewigkeit zu eigen.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. The text appears to be a list or a series of entries, possibly related to a collection or inventory. Some words are difficult to decipher but seem to include terms like "Handwritten", "Collection", and "Inventory".

